

20 Jahre Firma Hermann Deiters

Heizungsbau und Kundendienst



Generationswechsel in der Firma Heizungsbau und Kundendienst Hermann Deiters. 20 Jahre nach der Gründung seiner Firma am 1. Juni 1970, als sich der gelernte Schmied und Fahrzeugbauer selbständig machte, scheidet Hermann Deiters aus dem Unternehmen aus und übergibt seine Anteile der 1989 gegründeten Hermann Deiters GmbH an seinen Sohn Heiko, Diplom-Ingenieur der Versorgungstechnik, der den Betrieb um ein Planungsbüro erweitern will. Mit der Gründung der Hermann Deiters GmbH im vorigen Jahr trat der Schwiegersohn des Chefs, Dieter Berkefeld, als Geschäftsführer in die Firma ein. Hermann Deiters: „Die jungen Leute werden den Betrieb erweitern und, wenn möglich, vergrößern.“ Dafür sind mit dem Umzug vom Stammhaus am Reiteich zur Bakumer Straße 100 in Bakum die Voraussetzungen geschaffen. Mit der Verlegung erfolgte eine Erweiterung, der Bau eines Büros und eines Ausstellungsraumes sowie die Vergrößerung des Lagers und die Schaffung eines Aufenthaltsraumes für die Mitarbeiter.

Bevor sich Hermann Deiters selbständig machte, vor 20 Jahren ein Gewerbe als Ölfeuerungs-Kundendienst anmeldete, hatte er 15 Jahre lang Erfahrungen als Kundendienstmonteur der damaligen Firma NEUERO gesammelt. Der Zeitpunkt der Selbständigkeit war klug gewählt, denn zu jener Zeit wurde die Immissionsmessung von Heizungsanlagen eingeführt. Hermann Deiters schloß Wartungsverträge ab, und für Reparaturarbeiten fand er in Heinrich Scherler einen treuen Mitarbeiter. Um den Aufgaben gerecht zu werden, legte Hermann Deiters 1977 seine Meisterprüfung im Heizungs- und Lüftungsbauhandwerk ab. Dieter Berkefeld, heute Schwiegersohn von Hermann Deiters, fing 1980 in der Firma an. Er war vorher

Kundendienstmonteur bei einer Fertighausfirma und brachte im Einverständnis mit diesem Unternehmen einen Kundenstamm mit.

Das Deiters-Unternehmen wuchs kontinuierlich. Heizungsanlagen, Wärmepumpen für Brauchwasser und Gasfeuerungsanlagen wurden montiert. Die Technik machte Fortschritte, neue Kessel und Regelsysteme kamen auf den Markt. Das bedingte eine Teilnahme an



Schulungen, Lehrgängen und Verkaufsseminaren, um stets auf dem neuesten Stand zu sein. 1980 kaufte Hermann Deiters an der Bakumer Straße 100 Grundstück mit Gebäude. Es wurde umgebaut. Garagen, Lagerraum, Werkstatt und ganz nebenbei die weithin bekannte „Hermannsburg“ entstanden. Mehr Arbeit erforderte die Einstellung weiterer Mitarbeiter.

Heizungsbauer aus der Bundesrepublik, darunter Hermann Deiters, gründeten vor Jahren die Gemeinschaft der Heizparfreunde, der heute etwa 120

Betriebe angehören. Die Gemeinschaft tritt für den Umweltschutz ein und vertreibt bestimmte, ausgesuchte Produkte. Hermann Deiters erhielt von der Vereinigung einen Preis für vorbildliche Betriebsführung. Deiters, Neuem gegenüber aufgeschlossen, wurde Produktpartner des Veritherm-Systems und übernahm den Vertrieb für den Raum Osnabrück. Hierbei handelt es sich um einen neuen Heizkessel, den Vetter-Ofen Veritherm. Erfinder ist der Peiner Müllermeister Richard Vetter. Wichtigstes Merkmal des Ofens ist die Abgasführung aus Kunststoff, die eine optimale Energieausnutzung garantiert. Viele Schwierigkeiten waren zu überwinden, ehe dieser Ofen verkauft werden durfte, doch letztendlich setzte sich der Fortschritt durch.

28. März 1987: Dieser Tag veränderte das Leben von Hermann Deiters. Er erlitt einen schweren Skiunfall. Eine Querschnittslähmung drohte. Die Folgen dieses Unfalles sind auch nach einem langen Prozeß der Behandlung nicht zu heilen. Diese Erkenntnis führte zum Entschluß, sich aus dem Unternehmen zurückzuziehen. Eine junge Generation hat die Leitung übernommen. Neue Aufgaben sind in Sicht. Dazu gehören die physikalische Wasseraufbereitung durch Kalkwandler und die Hygiene-Technik gegen die Legionärskrankheit. Zu den Plänen gehört auch die Einrichtung eines Abholmarktes für den Heizungs- und Sanitärmarkt.

Und was macht Hermann Deiters? Dazu er selbst: „Ich bin Vorsitzender der Siedlergemeinschaft Bakum und der Trachtengruppe Grönegau, Ehrenvorsitzender der Heizparfreunde und Nikolaus der Stadt Melle.“ Aufgaben also genug. Seine in vielen Berufsjahren erworbenen fachlichen Kenntnisse will er in einer beratenden Tätigkeit weitergeben.